

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7290)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“ und „**Der Schleswig-Holsteinische Landwirth**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 40 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanchluss Nr. 3.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inseerate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3528.

Ahrensburg, Sonnabend, den 29. März 1902.

25. Jahrgang.

Hierzu: Stormarnsches Sonntagsblatt.

Des Osterfestes wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am **Donnerstag, 3. April.**

Wir bitten

die Neubestellung auf unsere Zeitung umgehend auszuführen, damit in deren regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintritt. Der Preis ist inkl. Bestellgeld **1 Mk. 40 Pf.** pro Vierteljahr.

Die Expedition.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, 29. März. Aus dem Grünbonntag wurde in diesem Jahre ein weißer, früh Morgens schon begann ein starker Schneefall, der bald die Flur in eine weiße Decke hüllte. Der milderen Luft mußte der Schnee zwar alsbald wieder weichen, doch trat in der Nacht zum Freitag Frost ein und im Ganzen läßt das frühe Osterfest dieses Jahres noch wenig von dem Ansehen der Natur verspüren.

Am Montag, den 7. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird Herr Feuerlösch-Direktor Bernich-Riel im Bahnhofs-Hotel in Altrahnsdorf einen Belehrungstermin für Führer der freiwilligen Feuerwehren abhalten. Die Anregung dazu ist von dem Vorstand des Kreisfeuerwehrbezirks Stormarn ausgegangen und der Zweck ist, den Führern Gelegenheit zu geben, die Wehren zeitgemäß und einheitlich im praktischen Dienst auszubilden. Von dem Vorstand des Kreisfeuerwehrbezirks werden die Hauptleute, Steiger- und Spritzenführer (im Behinderungsfalle deren Stellvertreter) von 23 Wehren der Umgegend aufgefordert, an dem Termin theilzunehmen.

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Während Wolfgang auf dem Fuchs, dem edlen Reitpferde des Vaters, im schnellen Trab durch Feld und Wald ritt, dachte er angestrengt nach über alles, was er bisher über die tödliche Verwundung des Vaters gehört hatte; aber das Sinnen war vergeblich.

Aus den wenigen und sich zum Theil widersprechenden Nachrichten, die er von dem alten Neumann, dann von dem Oheim Grüßberg erhalten hatte, konnte er sich kein klares Urtheil bilden; er mußte warten bis er Weiteres von dem Förster gehört hatte. Die Ansicht dieses Mannes mußte jedenfalls von Bedeutung sein, Wolfgang hatte großes Vertrauen zu ihm, sowohl zu seiner unbedingten Zuverlässigkeit und Wahrhaftigkeit, als zu seinem gesunden und meist treffenden Urtheil.

Förster Knöwe stand, wie die meisten höheren Beamten der Herrschaft, schon seit einer Reihe von Jahren in Brandenburgischem Dienst. Er war der schneidigste Forstbeamte; in seinem Revier, in dem weit ausgedehnten Forstgebiet der großen Herrschaft duldete er keinen Waldstrolch. Mit unbarmherziger Strenge verfolgte er alle Wild- und Holzdiebe, die ihn so sehr fürchteten, daß sie meistens es vorzogen, das Brandenburgische Gebiet zu

Der Krieg in Südafrika.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kroonstad vom 25. d. M.: Die Buren-Delegirten sind vorgestern hier eintreffend; einer von ihnen wurde mit verbundenen Augen durch die englischen Linien geführt, um mit Steijn zusammenzutreffen. Der Aufenthalt der Delegirten in Kroonstad wird voraussichtlich mehrere Tage dauern; es wurde ihnen gestattet, an ihre Angehörigen Briefe abzuschicken.

Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet unter dem 20. von Slamonlomo (östlich von Bryheid): „In den letzten Tagen war General Bruce Hamilton zweimal nahe daran, nach ermüdenden Nachmärschen im Gebirge, die unter aufreibenden Strapazen in Regen und Nebel ausgeführt wurden, General Louis Botha zu fangen. Das erste Mal war dazu in der Nacht Gelegenheit, in welcher Emmet gefangen wurde. Es stellt sich heraus, daß Botha damals ganz in der Nähe war. Er schlief in der Farm von Brytenbach, und entkam, nur mit dem Hemde bekleidet. Gestern kam Kapitän Nicol mit seinem Detachement genau 20 Minuten zu spät bei Potgietersfarm an. Botha war nach Osten in den wildesten Theil des Buschlandes abgerückt. Potgietersfarm liegt vier Meilen von der Zulu-Landgrenze. Die Kolonne wurde von Blänklern beschossen. Ein Mann erlitt einen Schuß durch das Handgelenk. Die Buren verloren 1 Toten und 6 Gefangene. Unter den letzteren befindet sich Richter, ein Mitglied des 2. Volksrates.“

Aus Brüssel wird berichtet: Den sich widersprechenden Meldungen gegenüber, ob die Buren oder die Engländer den Anstoß zu den erneuten Friedensverhandlungen gegeben haben, wird von unterrichteter Stelle darauf hingewiesen, daß die direkte Veranlassung von König Eduard gegeben wurde, der aus der Ankündigung der Theilnahme von mehreren europäischen Herrschern an der Krönungsfeier die Gewißheit erlangte, daß die Beilegung an der Feier in überaus prächtigen Rahmen erfolgen sollte, während sich andererseits der südafrikanische Krieg wie ein Schatten auf die vorbereitenden Arrange-

ments legte. Als der König Wolseley entsandte, wurde den Burenführern befreundeterseits der dringende Rath erteilt, sich nunmehr zum Friedensabschluß geneigt zu zeigen, da eine derartige Gelegenheit nicht wiederkehre. In Burenkreisen wird bestimmt angenommen, daß der König die starre Forderung unbedingter Abhängigkeit aufgegeben habe, da sonst Wolseleys Entsendung völlig zwecklos sei.

Dem „Standard“ wird aus Brüssel telegraphirt, daß Steijn und Dewet nach Nachrichten, die man in Burenkreisen besitze, immer noch unverföhlich seien. Sie fordern nach wie vor vollständige Unabhängigkeit. Schalk Burger und General Botha sollen bereit sein, unter gewissen Bedingungen die Oberherrschaft Englands anzuerkennen. Mr. Krügers Umgehung leugne nicht länger, daß Burgers Reise mit bevorstehenden Friedensverhandlungen in Verbindung stehe, doch sei der Expräsident der Ansicht, daß England nicht genügend Zugeständnisse machen werde, um die Buren zur Waffenstreckung veranlassen zu können.

Deutsches Reich.

Die braunschweigische Regierung hatte eine Denkschrift über die Regentenschaftsfrage herausgegeben, hiergegen veröffentlichte Landesgerichtspräsident Dedekind in Braunschweig ein Gegengutachten, welches die Denkschrift der Regierung mit juristischem Scharfsinn widerlegte. Gegen Dedekind ist deswegen das Disziplinarverfahren eingeleitet worden, er wird sich also für sein mühsames Auftreten zu verantworten haben.

Die neue Verhandlung im Krosigk-Prozess beginnt, wie die „R. S. Ztg.“ mittheilt, am 17. April. Die Verhandlung wird mindestens 5 Tage in Anspruch nehmen. Den Gerichtshof bildet das Obergerichtsgericht des 1. Armee-Korps aus Königsberg in der bereits veröffentlichten Zusammenetzung.

Wie der „Vol. Anz.“ aus Bochum mittheilt, sind seit dem 15. Februar auf den Zechen des Ruhrreviers 8000 Bergarbeiter entlassen worden; im April sollen noch weitere Kündigungen stattfinden.

bei der nicht immer der Wille des Herrn maßgebend blieb, zeigte der Förster die grimmigsten Launen, die er auch dem Freiherrn gegenüber rücksichtslos äußerte. Er war dann so grob, daß er sich seinen Dienst verloren hätte, wenn er sich nicht durch seine sonstige Tüchtigkeit unentbehrlich gemacht hätte.

Förster Knöwe saß auf der Holzbank vor der Thür des Forsthauses. Er hatte, sich vornüberbeugend, die Ellenbogen auf die Knie und den Kopf in die Hände gestützt; finster grübelnd schaute er vor sich nieder. Von Zeit zu Zeit sog er aus der kurzen Pfeife, die er zwischen den Zähnen festhielt, eine dicke Rauchwolke, blieb sie vor sich, dann aber saß er wieder regungslos, den Knieen zu seinen Füßen mit stieren Blicken anschauend und sich ganz den finstern Gedanken, die seine Seele bewegten, hingebend.

Plötzlich erhob er den Kopf, ein bekannter Ton war an sein Ohr gedrungen, ein Reiter nahte im Trab dem Forsthaus; wie geringes Geräusch auch die Hufe des Pferdes auf dem ragen Wege machten, der Förster hatte es doch gehört, und als er nun mit scharfem Blick den Weg hinabschaute, erkannte er in dem nahenden Reiter seinen jungen Herrn, den Baron von Brandenburg. Ein eigenhüchlich grimmiges Lächeln überflog das von tiefen Runzeln durchfurchte Gesicht des Försters. Er erhob sich und redete die sehnige Gestalt, dann rief er einen hinter dem Haas auf dem kleinen Hof beschäftigten Knecht mit Stentorstimme herbei, um das Pferd des inzwischen

Die Begegnung zwischen dem Reichskanzler Grafen Bülow und dem italienischen Minister des Aeußeren hat am Donnerstag in Venedig stattgefunden. Es liegen darüber bisher nur ziemlich spärliche Nachrichten vor. Danach stattete Herr Prinetti am 12 Uhr dem Grafen v. Bülow einen Besuch ab. Um 1 Uhr fand bei dem Grafen v. Bülow ein Frühstück statt, an welchem außer Prinetti auch der deutsche Botschafter in Rom Graf Wedel, der Gesandte Fürst Lichnowski und Senator Blaserna theilnahmen. Ueber die Ziele der Zusammenkunft selbst wird aus Rom offiziös mitgetheilt, daß es sich bei derselben nicht um spezielle politische Motive handele, da betreffs der Handelsverträge und der Erneuerung des Dreibundes zwischen den Dreibundmächten bereits in wesentlichen Punkten eine Einigung erzielt sei.

In Rastatt erschloß Leutnant van Hout vom 25. Inf.-Regt. seine Geliebte, die junge Tochter eines Karlsruher Bürgers und dann sich selbst.

Ausland.

Frankreich.

In der Pariser Deputirtenkammer verlangte der Minister des Aeußeren, Delcassé, einen Kredit von 500 000 Francs für die Reise des Präsidenten der Republik nach Rußland. Der Kredit wurde ohne Debatte mit 469 gegen 32 Stimmen bewilligt.

Amerika.

Einer der Komplizen von Czolgosz, dem Mörder des Präsidenten Mac Kinley, scheint nunmehr gefunden zu sein. Der Sheriff von Barablow (Wisconsin) erklärt, daß der zur Verbüßung einer Zuchthausstrafe dort eingelieferte Steinmann von Newjersey gestanden habe, daß Czolgosz beim Attentat auf den Präsidenten Mac Kinley behilflich gewesen sei, und mit zwei geladenen Revolvern bereit war, selbst zu schießen, falls Jener etwa Mac Kinley übersehen hätte. Die That sei von den Anarchisten beschlossen gewesen. Man darf gespannt sein, ob sich diese Angaben bestätigen werden.

schon nahegekommenen Reiters zu halten. Er selbst ging diesem entgegen; aber er rührte, als Wolfgang die Zügel anging, keine Hand, um etwa das Pferd zu halten, er überließ dies ganz dem Knechte, der gerade noch zur rechten Zeit herbeieilte. Das einzige Zeichen von Achtung, das er dem vornehmen Besuch gab, bestand darin, daß er den mit einer Spielhahnenfeder geschmückten grünen Filzhut zum Gruß ein wenig lästete. Förster Knöwe war niemals ein Freund von Höflichkeit und gesellschaftlichen Formen gewesen, auch vor dem alten Baron hatte er niemals einen krummen Rücken gemacht und den Hut etwas tief gezogen, aber so formlos, wie heute Wolfgang, hatte er ihn doch nie begrüßt.

„Ist mir lieb, daß Sie nach dem Forsthaus kommen, Herr Baron,“ sagte der Förster, Wolfgang's Anrede zuvorkommend. „Haben schon gehört, daß Sie gestern Abend in Brandenburg eingetroffen sind, und würde Sie deshalb jedenfalls heute im Schloß aufgesucht haben. Nun kann ich mir den Weg ersparen.“

Wolfgang schaute den Förster erstaunt an. Er kannte diesen als einen groben Menschen und hatte von ihm keine höfliche Begrüßung, wohl aber ein theilnahmvolles Wort erwartet.

„Sie wollten mich im Schloß aufsuchen, Förster?“ fragte Wolfgang, der durch die barsche Anrede fast in Verlegenheit gebracht wurde, um nur etwas zu fragen. „Sie wollten mir jedenfalls Mittheilungen über

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Rußland.

Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Bericht über die Studentenunruhen in Moskau. Das Blatt stellt fest, daß seit Ende 1901 unter den Hörern der Hochschulen eine regierungsfeindliche Bewegung ausgebrochen ist. Die Leiter der Bewegung beschränkten sich nicht mehr wie früher darauf, verschiedene Reformen im Hochschulwesen zu verlangen, sondern sie bemühten sich in Reden auf verbotenen Versammlungen, in geheimen Aufzügen und Proklamationen, die studierende Jugend in die politische Bewegung hineinzuziehen, indem sie offen erklärten, daß die Form der jetzigen Regierung geändert werden müsse. Zugleich machten die Leiter der Bewegung in der Gesellschaft und unter den Arbeitern in den großen Städten für dieselbe Propaganda. Um diese Bestrebungen kundzugeben, veranstalteten die Agitatoren in verschiedenen Städten Straßendemonstrationen. In Moskau fanden am 22. Februar und am 2. März Kundgebungen statt. Vor und auch während der Kundgebungen wurden im Ganzen 682 Personen verhaftet, welche die Kundgebungen vorbereitet, an ihnen teilgenommen haben, oder ihrer politischen Gesinnung wegen strafbar sind. Es war Anfangs beabsichtigt, alle in entfernte Gegenden des Reiches zu verschicken, wo sie längere Zeit unter Polizeiaufsicht leben sollten. Der Kaiser befahl jedoch, nur die Hauptschuldigen ins Generalgouvernement Sibirien zu verbannen und die übrigen Teilnehmer aber mit 3-6 Monaten Gefängnis zu bestrafen. Ins Generalgouvernement Sibirien wurden 95 Personen für die Dauer von 2-5 Jahren verbannt. 567 Personen wurden mit 3-6 Monaten Gefängnis bestraft, 6 Personen an Oranien, wo ihre Eltern und Verwandten leben, für die Dauer eines Jahres unter Polizeiaufsicht gestellt. Gegen 14 Personen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Beteiligten sind 537 Studenten der Moskauer Universität, 56 Studenten verschiedener Moskauer Hochschulen und Institute, 55 Hörerinnen verschiedener Kurse, 34 Personen verschiedener Stände, darunter auch Frauen. Die Meisten werden ihre Gefängnisstrafen in Archangel verbüßen.

Orient.

In Albanien und Macedonien sind Unruhen ausgebrochen, die der türkischen Regierung viel zu schaffen machen. Die Porte soll bereits 35 000 Mann Truppen dorthin dirigiert haben. In Zanina soll der Palast des Gouverneurs angegriffen, mehrere Gendarmen und ein Offizier getötet worden sein.

Sien.

Ueber die Fortschritte, die der Aufruhr in den chinesischen Provinzen Kwangsi, Kwangtung und Yunnan gemacht hat, ist schon berichtet worden. Jetzt sind auch in der nördlich des Jantsekiang gelegenen Provinz Honan ernste Unruhen ausgebrochen, worüber gemeldet wird: Die bei Eintreibung der Steuern in der Provinz Honan ausgebrochenen Unruhen haben sich in den Bezirken Manyang und Tungpo zu offenem Aufruhr entwickelt. Der italienische Bischof telegraphisch aus Pinang, er werde belagert, die Kirche sei niedergebrannt, 15 chinesische Christen seien ermordet und verbrannt, 2 Geistliche seien geflüchtet, einer von ihnen werde vermisst. Die chinesischen Behörden haben ein Edikt erlassen, das diese Nachrichten bestätigt und zugleich die Bestrafung der Schuldigen ankündigt. Die Beamten von Pinang sollen degradirt, die in

das machen, was Sie über den Tod meines Vaters erfahren haben.“

„Nein. Was ich weiß, verschweige ich nicht; aber aufdrängen mag ich mich mit meiner Meinung nicht. Ich wäre zu Ihnen nach Brandenburg gekommen, weil Sie der Erbe der Herrschaft sind, um Ihnen zu sagen, daß Sie sich so bald wie möglich nach einem anderen Förster umschauen sollen. Bis zum ersten April geht mein Vertrag, bis dahin muß ich bleiben, aber länger lasse ich mich nicht halten, und wollen Sie mich früher loslassen, ist es mir um so lieber.“

„Anwe! Was höre ich? Was fällt Ihnen ein? Sie wollen Ihre Kulturen, die schönen Schonungen verlassen, die Ihnen so ans Herz gewachsen sind?“

„Jawohl. Der Wald ist mir verleidet. Da wird geschlagen, gleichgültig, ob der Schlag reif ist oder nicht, wenn's nur Geld bringt oder die Glasgütte Holz braucht. Und als ich nun am Dienstag früh direkt von Berlin aus plötzlich die Nachricht vor irgend einer verfluchten Aktiengesellschaft bekomme, ich glaube Holz-Aktiengesellschaft nannte sie sich, sie habe von dem Herrn Freiherrn Brandt von Brandenburg den Sebenfelder Wald gekauft und mache mich verantwortlich dafür, daß in ihm auch nicht ein Stamm mehr gefällt werde, da war es aus mit mir! Ich kann Ihnen den Brief noch zeigen, ich habe den Wisch aufgehoben, am besten hätte ich ihn wohl ins Feuer geworfen. Der Wald von Sebenfeld verkauft! Mein Stolz, unser

Tungpo anderweitig bestraft und die Thäter selbst enthauptet werden.“

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 25. März: Mehrere Kolonnen berittener Truppen unternahmen am 23. März Abends ohne Geschütze oder irgendwelche Bagage kombinierte Bewegungen gegen Delarey. Die Kolonnen des Obersten Kekewich und des Generals Walter Kitchener erbeuteten 3 Fünfpfünder und 2 Pompoms und machten 135 Gefangene; sie erbeuteten ferner eine Menge Wagen und Vieh. Die Truppen legten in 24 Stunden 80 Meilen zurück.

Die „City Express“ in Melbourne schreibt: Major Limchan meldete bei seiner Rückkehr aus Kapstadt, daß während er vorigen Oktober 400 Buschmänner im Kommatidistrikt kommandierte, die Buren einen seiner Leutnants furchbar verstümmelten. Vier australische Subalternoffiziere hätten darauf geschworen, ihren Kameraden zu rächen, und hätten bei verschiedenen Gelegenheiten zwölf gefangene Buren erschießen lassen. Der kommandierende General des Distrikts habe darauf eine Untersuchung eingeleitet, auf Grund deren Leutnant Whiton aus Viktoria hingerichtet und ein anderer der Befehlshaber zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Nachricht erregte in Australien großes Aufsehen. Die Verstümmelung des Leutnants falle wahrscheinlich Kaffern zur Last.

Ueber die Mitglieder der Buren-Delegation, die mit Lord Kitchener verhandelt hat, schreibt die „Daily Mail“: Von den beiden Mitgliedern der Burenregierung ist Reitz das interessanteste. Er ist Mitglied des englischen Juristenstandes, hat Literatur studirt, ist Schriftsteller und in gewissem Sinne Dichter. Er hat englische Gedichte in das Laal übersetzt. Er ist so weit vom Durchschnittsburen verschieden, wie man sich nur eben denken kann. Er ist Deutsch von Abstammung, Kapkolonist von Geburt und englischer Jurist von Beruf. Mr. Reitz war 14 Jahre lang Justizminister im alten Freistaat und wurde 1889 zum Präsidenten gewählt. Diese Stellung legte er im Jahre 1895 aus Gesundheitsrücksichten nieder. Schalk Burger ist mehr Politiker als Soldat. Er war von 1885 bis zum Ausbruch des Krieges Mitglied des Ersten Volksraads. Als Politiker erwarb er sich den Ruf eines gewiegten, vorsichtigen, dabei aber ehrgeizigen Mannes ohne große Charakterstärke. Burger nahm an dem Kriege wenig Antheil. Nominell leitete er in den ersten Wochen des Jahres 1900 die Belagerung von Ladysmith, zeigte aber keine militärische Gewandtheit. Als die großen Kommandos, die in englisches Gebiet eingefallen waren, weggesezt wurden, begann er seine Wanderexzurs und war fast immer mit Louis Botha zusammen. General Lukas Meyer ist einer der Tapfersten. Seine kriegerische Laufbahn ist lang und achtungswerth gewesen. Er half Dinizulu gegen Ulibepu und erhielt 3000 Quadratmeilen Land zuerkannt, in denen er die „neue Republik“ gründete. Diese wurde später mit Transvaal vereinigt. Er war viele Jahre lang Vorsitzender des Ersten Volksraads, und bei den Buren und Ausländern war Niemand höher geachtet als er, weil er aufrichtig und ein Gentleman war. Er hat niemals besondere Antipathie gegen die Engländer an den Tag gelegt. Seine Frau ist eine Nichte des Präsidenten Burger

schönstes Waldstück. Das kann ich dem alten gnädigen Herrn niemals verzeihen, im Leben nicht und auch nicht im Tode! Und ich sollte noch in Brandenburg bleiben, wenn der Sebenfelder Wald abgeholzt ist? Nein, um keinen Preis. Ich gehe meinen Weg und suche mir eine Stelle in einem andern Lande, wo es noch reichlichaffenen Wald giebt. Vielleicht in Polen oder meinewegen auch in Amerika.“

„Sie werden sich eines Besseren besinnen, Förster,“ entgegnete Wolfgang ernst. „Heute will ich mit Ihnen darüber nicht reden, jedenfalls nehme ich vorläufig Ihre Kündigung noch nicht an, mit der hat es Zeit bis zum 1. Oktober. Ich hoffe übrigens, der Verkauf des Sebenfelder Waldes wird sich rückgängig machen lassen.“

„Was sagen Sie da?“ rief der Förster wild erregt. „Noch ist der Wald nicht fest verkauft? Dann hätte ich am Ende gar kein Recht zu dem Grimm und dem Zorn, den ich gegen unsern alten gnädigen Herrn im Herzen hatte, als ich den verfluchten Brief von dieser niederträchtigen Aktiengesellschaft bekam?“

„Sie hatten sicherlich kein Recht zum Zorn gegen meinen Vater, auch wenn er den Wald verkauft hätte!“ entgegnete Wolfgang streng. „Jedenfalls warten Sie mit Ihrer Kündigung, bis die Sache entschieden ist.“

„Gut, ich werde warten,“ erwiderte der Förster mürrisch; „aber das sage ich Ihnen, nicht zehn Pferde sollen mich hier halten, wenn der Wald verkauft ist und wenn die

und hält sich augenblicklich in England auf. Als militärischer Führer hat er nicht die Talente entwickelt, die einigen dieser Farmer-Generale Weltruf verschafft haben. Die Niederlage der Buren bei Elandslaagte war dem Umstande zuzuschreiben, daß Lukas Meyer die Schlacht eröffnete, ehe sein Kollege Erasmus auf dem Kampffeld erschienen war. Es scheint sich allerdings herausgestellt zu haben, daß Erasmus, dessen Unfähigkeit auch später offenkundig wurde, den ihm vorgezeichneten Punkt nicht rechtzeitig erreichte. — Mr. Krogh ist eine Person ohne Verdienste. Er war vor dem Kriege Verwalter des Swasilandes, aber während der aufregenden Zeiten, die dann folgten, hat man seinen Namen niemals gehört.“

† Cecil Rhodes. Der Mann, von dem man sagen kann, daß der Krieg in Südafrika im wesentlichen sein Werk ist, Cecil Rhodes, ist am Mittwoch in Kapstadt nach schweren Leiden gestorben. Er stand erst im 49. Lebensjahre; als Mann von bewundernswerther Thatkraft und als glühender Patriot hat er Großes für das britische Südafrika geleistet. Das große Gebiet des Matabele und des Mashonalandes hat er als Präsident der Britischen Südafrika-Gesellschaft erworben und sein unausgesetztes Drängen auf Erlangung der ausschließlich englischen Herrschaft in Südafrika hat zu dem blutigen, jetzt schon im dritten Jahre dauernden Kriege geführt. Dessen Ende hat er nicht erlebt, aber der Haß, den er nicht allein von Seiten des Burenvolkes auf sich geladen hat, wird seinem Namen noch lange anhängen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 28. März. Durch Anlage eines Uebeholungsgleises sollen, wie berichtet, die Gleisanlagen des hiesigen Bahnhofes eine Erweiterung und Verbesserung erfahren. Während der Auslegungsdauer des Planes wurden von dem Gemeindevorsteher die Beschwerdepunkte zusammengefaßt, die sich aus den gegenwärtigen Verhältnissen an den Bahnübergängen in der Hagener und Manhagener Allee ergeben und die schon zu manchen Klagen Veranlassung gegeben haben. In der Beschwerde wurde besonders der mangelhafte Zustand der Uebergänge gerügt, die schlechte Pflasterung der Fahrbahn, das Fehlen guter Fußsteige, die Gefährdung der Passanten durch vorstehende Schienen und mitten in der Straße stehende Prellsteine und die Einengung des Verkehrs durch die im Wege stehenden Schranken. Die Gemeindevertretung stimmte dieser Beschwerdepunkte zu und erkannte dieselben als durchaus berechtigt an. Infolge dieses Einpruchs war Termin zur Verhandlung auf Dienstag Nachmittag anberaumt, in welcher die Landespolizeibehörde durch Herrn von der Königlich-Preussischen Regierung in Schleswig und der Eisenbahn-Direktion in Münster und die Verwaltung der Lübecker Bahn durch Herrn Regierungsrath Textor und Herrn Baumeister Löwener vertreten waren, die hiesigen Behörden waren durch den stellvertretenden Amtsvorsteher und den Gemeindevorsteher vertreten. In der rüchlichen Besichtigung wurden die gerügten Mängel anerkannt. Zu deren Abhilfe soll an den Bahnübergängen in beiden Alleen das Pflaster der Fahrbahn gleichwerthig mit dem neuen Pflaster der beiden Straßen hergestellt, die Fußwege zu beiden

verfluchte Botterwirthschaft, die in dem letzten Jahr geherrscht hat, weitergeht.“

„Mähigen Sie Ihre Zunge, Anwe! Ich werde nicht dulden, daß Sie sich in unziemlicher Art über meinen Vater und seine Wirthschaft äußern. Wir werden später vielleicht Gelegenheit haben, über das zu sprechen, was Ihnen in Brandenburg nicht mehr gefällt, heute kam ich zu einem andern Zweck, und zwar auf Veranlassung des Inspektors Berner zu Ihnen. Sie sind der erste gewesen, der meinen unglücklichen Vater schwer verwundet im Wald gefunden hat; Berner sagt mir, Sie würden mir Mittheilungen machen können, die mir Aufschluß über den Tod meines Vaters geben.“

„Ich weiß nichts Bestimmtes; aber was ich weiß, werde ich nicht verschweigen,“ erwiderte der Förster finster; „fragen Sie mich, dann werde ich Ihnen antworten.“

„Sind Sie ebenfalls der Meinung des Inspektors Berner, daß mein Vater das Opfer eines Verbrechens geworden ist?“

„Was kann Sie meine Meinung kümmern, Herr Baron?“ fragte der Förster mürrisch. „Was solch ein alter Esel, wie ich einer bin, denkt und sagt, ist doch gleichgültig. Ja, der Herr Justizrath, der ist ein kluger Mann, der behauptet, es sei ein Wahnsinn, nach einem Verbrechen forschen zu wollen, wo keines begangen worden ist. Beraubt ist der gnädige Herr nicht, folglich ist er auch nicht ermordet worden. Wer sollte ihn auch wohl ermordet haben, er hat ja keinen Feind gehabt, alle

Seiten abgesetzt und mit Mosaikpflaster versehen und die Straße in ihrer ganzen Breite freigelegt werden. Durch diese Maßregeln dürfte einem längst gefühlten Bedürfnis endlich abgeholfen und eine wesentliche Verbesserung herbeigeführt werden.“

* Die bekannten riesigen Möbelschuppen, die den Umzug vermitteln, sind in den letzten Tagen hier in besonders großer Zahl eingetroffen, da eine Anzahl Familien ihren Wohnsitz von Hamburg hierher verlegt hat. Dieselben, fast ausschließlich dem Hamburger Kaufmannstande angehörend, haben hier theils gekauft, theils gemietete Willen bezogen und die Nachfrage nach größeren Mietwohnungen und nach Einzelfamilien in Miettheil ist noch immer sehr reger und übersteigt weit das Angebot. Die Bauhätigkeit für Willen und Landhäuser ist freilich z. Z. hier reger, doch erträgt sich diese fast ausschließlich auf Herstellung von Häusern für den eigenen Bedarf der Besitzer, die sich hier angekauft haben. In dem von der Gemeindevertretung referirten Theile der Feldmark zwischen der Eisenbahn und der Manhagener Allee sind gegenwärtig mehrere größere Landhäuser im Bau, von denen einige der Vollendung nahe sind. Es dürfte zu erwarten sein, daß sich bald auf der von der Gemeinde an ein Konfession verkauftenen Koppel „Grot Loh“ an der Wald-Straße, die zu dem oben genannten Gebiete gehört, eine lebhaftere Bauhätigkeit entwickelt und damit einem wirklichen Bedürfnis Genüge geleistet wird. Die reizende Lage dieses Theiles unserer Feldmark eignet sich besonders für den Anbau von Landhäusern, und der steigende Werth des Grundeigentums beweist, daß dieser Theil von Bauhätigkeit bevorzugt wird.

* Herr Zimmermeister Heintz Rugholtz verkaufte seine an der Hamburger Straße gelegene neue Villa für 22 500 Mk. an Hamburger Kaufleute, die Inhaber der bekannten Firma Rabuse & Dehle.

* Ultradiedt, 27. März. Am Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche durch Herrn Propst Chalybaeus 46 Anaben und 54 Mädchen konfirmirt.

* Am Dienstag waren hieselbst der Herr Amtsvorsteher, sowie einige Herren der Gemeinde-Vertretung aus Schiffbed anwesend, die das hiesige Elektrizitätswerk in Augenschein nahmen. Wie verlautet, beabsichtigt man in Schiffbed gleichfalls eine elektrische Licht- und Kraftstation einzurichten.

* Am Mittwoch wird im Vereinslokal der hiesigen Militärischen Kameradschaft eine Generalversammlung stattfinden, in welcher die Veranstaltung der Kriegsfestspiele, sowie ein eventuell stattfindendes Sommervergnügen besprochen werden sollen.

Oldestoe, 24. März. Die Oldestoe Spar- und Leihkasse, die heute ihren Geschäftsbericht pro 1901 bekannt giebt, hat im verfloffenen Rechnungsjahre einen Reingewinn von 106 063 Mk. erzielt. Hieron geht ab an Tantième Conto 4243 Mk., an Effekten-Referve-Conto 30 000 Mk., an Referve-Conto 17 821 Mk. Der Stadt fällt ein Gewinn-Antheil von 36 000 Mk. zu, während dem Sparkassen-Verein 18 000 Mk. zu wirthschaftlichen und gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden.

Altona, 26. März. Um eine Bagatelle handelte es sich einer Berufungssache, welche heute vor der hiesigen Strafkammer verhandelt und entschieden wurde. Die Angelegenheit

seine alten Diener und alle die Menschen, die ihn kannten, hatten ihn lieb, beliebt hat er auch kaum einen Menschen. So hat der Herr Justizrath gesprochen und der muß ja natürlich Recht haben. Fragen Sie doch den Herrn Justizrath, Herr Baron, der wird Ihnen besser sagen können als ich, was Sie wissen sollen.“

„Ich will nicht erfahren, was ich wissen soll, sondern die reine Wahrheit. Sie haben mir versprochen, mir zu antworten, wenn ich Sie frage, mir zu sagen, was Sie wissen, und doch verweigern Sie mir schon auf meine erste Frage die Antwort.“

„Nun ja, Sie haben schon Recht, ein Wort bleibt ein Wort. So will ich Ihnen denn antworten rund heraus und geradewas wahr ist. Ja, ich glaube, daß der alte gnädige Herr erschossen worden ist!“

„Auf welche Gründe stützen Sie Ihre Verdacht?“ fragte Wolfgang.

„Das ist viel auf einmal gefragt, aber ich will Ihnen antworten, so gut ich kann. Ich war im Walde beschäftigt, womit, das geht Niemand etwas an, da hörte ich einen Schuß fallen. Im ersten Moment dachte ich daran, nachzuforschen, wer wohl geschossen habe, aber da ich glaubte, der Schuß sei auf Dahlwiger Gebiet im Sortowischen gefallen, meinte ich was geht das Dich an? Für den Herrn von Junkt brauchst Du Deine Haut nicht zu Markte zu tragen, um vielleicht einen Wilddieb zu stellen.“

(Fortsetzung folgt.)

gewann abgemeines Inburg hatten des v. Schj und wurden gericht zu Liebertrun 1 M. Gell Anaben leg gründete, d zum Betreue diesen Umf in der Lag des Vaters etkannte ur Sntlang auf jugendlicher — Der aus Mien Dienstag Landgericht Altona, W Schwarzten bruchsdiebst für etwa lochlen ha 8 Jahre 3 Zulässigkeit gellagten. zu fünf Ze verlust un Schen in diesen 2 schafflichen prüfung g Entlassung bimestrige Winterchu allen Sem Prämien führung ben nordi Suspendien lammnbetra Prüfung Abtheilung Feldmessen lunde un gehenden Ader- un und Fütte Hausfriere Gejesstus Kommuna im verflo Auschluß Lehrer, do Pösn. gegen 1 1 Fr. Kreuz und legte Ache, ob Stelle w deutenden reichliche heute M Schaben Kiel, licher Ger Direktorat low-Muse luth. Kor geplant. der Prov Antworle ichon heu von der eines vo Kunst, I willigten tagen w Juni gep findende vorausid sührt, di Intereffe Schl Wassermi tätigtätsw sein soll, Antreis Strom Mühlent umliegen worden, Licht zu durch de über sich über go des Aus werkes i schaft üb Sten ber 18. meister 2 Regimen Unterisch und etw Gelber amtlicher wurde 3 J wurde Angella angenoi seit dem An Feier u Spartal

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

unterbrochen. Von einer Lawine verdrängt wurde dieser Tage ein junger Mann Peter Schneider in Frutigen, der sich auf die Geißweide am nördlichen Abhänge des Heblberges begeben hatte, um dort Heu zu holen. Unterwegs wurde er von einer Lawine erfasst und in den Abgrund geschleudert. Als Mittags nur der Hund des Schneiders heimkehrte, vermutheten die Angehörigen ein Unglück und machten sich auf, den jungen Mann zu suchen. Eine haushohe, 200 Meter lange Lawine, sowie umherliegendes Heu ließen mit Gewißheit vermuthen, daß unter der Lawine Peter Schneider sein Grab gefunden habe. Er konnte aber noch leben, deshalb brach in der Nacht eine Hilfsstaffel mit zwei Ärzten und Bernhardiner-Hunden auf. Der helle Mond und mitgenommene Laternen beleuchteten die Unglücksstätte. Die Bernhardiner witterten die Spuren eine Weile, verloren sie aber wieder. Im Abgrunde liegt eine solche Schneemasse, daß der Verunglückte erst gefunden werden kann, wenn die Lawine abgeschmolzen ist. Darüber können Wochen, ja Monate vergehen.

Der verlassene Bräutigam. Aus London vom 18. d. M. wird der „Frff. Ztg.“ berichtet: Ein Prozeß wegen gebrochenen Eheversprechens, bei dem die Klage nicht, wie gewöhnlich von der verlassenen Braut, sondern ausnahmsweise vom verlassenen Bräutigam ausging, kam gestern in Birmingham zur Verhandlung. Der verlassene Bräutigam hieß Nestorius Marcus und war ein 27-jähriger Perser, der nach England gekommen war, um sich zum christlichen Missionar auszubilden. Die Braut, die ihn verlassen hatte, ist eine sehr begüterte unvermählte Dame von 47 Jahren Namens Pattie Britton. Im August 1900 hielt Nestorius in einem Badeorte bei Aberdeen Vorträge, um dadurch die Mittel zu einem zweijährigen medizinischen Studium aufzubringen. Fräulein Pattie Britton wohnte einem solchen Vortrage bei, theilte ihm mit, sie sei von dem Vortrag entzückt, lud ihn gleich zu einer Unterredung ein und schenkte ihm nach dieser Unterredung 5 Pfd. St. Es folgte ein Briefwechsel, Fr. Britton schrieb dem Nestorius, sie würde gern nach Persien reisen, und im Winter erfolgte die Verlobung, und zwar geschah dies im Parke von Dalmeny, vor dem Landstige Lord Rosebery's. Ein halbes Jahr lang schrieb Fr. Britton ihrem Nestorius die allerzärtlichsten Briefe. Einmal schrieb sie ihm, er solle sich sein Haar nicht wieder schneiden lassen; er bekomme keinen Ruh mehr von ihr, wenn er sein Haar nicht lang wachsen lasse. Auch solle er seinen Schnurrbart gut nach oben drehen. Im Juli erlittete ihre Liebe plötzlich. Sie rebete ihn am 23. Juli „Herr Marcus“ an und verlangte ihre Briefe zurück. Sie schrieb ferner, sie sei mit Spiritisten zusammengelassen, die ihre Geister vorgeführt hätten, und diese hätten gesagt, sie solle ihn aufgeben. Der Rechtsbeistand des Klägers hat die Jury, der Verklagten ein solche Entschädigung aufzuerlegen, daß sie sich in Zukunft nicht wieder von Geistern beeinflussen lasse, wenn sie mit interessanten jungen Männern etwas zu thun habe. Der Richter nahm den Fall weniger ernst, und die Jury sprach dem jungen Perser eine Entschädigung von 50 Pfd. St. zu.

Ein theurer Kauf. Ein achtzehnjähriger Jüngling in Winterthur, so berichtet das Zürner Tageblatt, traf auf der Straße ein hübsches Schulfädchen, das, die Schultasche zur Seite, eben von der Schule nach Hause trippelte. Es war ein etwas einfamer Weg und Niemand in der Nähe. Einem dunklen Drange folgend, faßte unser heißblütiger Jüngling das nichtsahnende Mädchen um die Schultern, zog dessen Gesichtchen an sich und gab ihm unter dem Rufe: „So, Chlini, jetzt muessch dra glaube!“ einen herzhaften Kuß. Das Mädchen war zu Tode erschrocken und rief um Hilfe; der Jüngling aber, der keinen andern Raub als den eines süßen Kußes beabsichtigt hatte, war inzwischen schon verduftet, doch konnte er später auf Grund der von dem Mädchen gemachten Beschreibungen ausgeforscht werden. Infolge des argen Schreckens traten bei dem Kinde Nervenstörungen ein, und es dauerte dieser leidende Zustand während einiger Zeit. Der Vater des Kindes erhob gegen den „Attentäter“ Straflage, und zwar lautete diese Klage auf Körperverletzung. Der junge Mann gab vor Gericht den Thatbestand zu, doch machte er zu seiner Entschuldigung geltend, daß er unter einem unerklärlichen Zwange gehandelt habe, indem er der plötzlich über ihn gekommenen Erregung beim Anblick des hübschen Mädchens nicht habe widerstehen können. Er habe es ja nicht böse gemeint. Das Bezirksgericht in Winterthur nahm indessen den Handel von der ernsthafteren Seite und bejahte die Schuldfrage, da thatsächlich dem Mädchen ein Schaden an der Gesundheit erwachsen sei. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zu 100 Francs Buße, zu den Kosten und zu einem Schmerzensgelde von 2000 Francs an das in seiner Ehre getränkte und an seiner Gesundheit geschädigte Mädchen; alles in allem hat der junge Mann für das getraubte süße Küßchen 2200 Francs zu bezahlen!

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziefe in Ahrensburg und Altrahsfeld.

Festzeit nur noch in der griechischen Kirche. Trozdem hat sich das Eierfesten auch bei den römisch-katholischen Christen erhalten. Da aus dem Ei, dem anscheinend todten Gebilde, sich ein lebendes Wesen entwickelt, so wurde es schon früh das Sinnbild des Werdens und der Fruchtbarkeit. Die alten Indier hatten sich daraus die Vorstellung gebildet, daß aller Dinge Anfang ein Urei gewesen sei. Im Götterkultus der alten Deutschen finden wir das Ei als Sinnbild des wiedererstehenden Naturlebens bei der Verehrung der Frühlingsgöttin Ostara. Mit der Zeit wurde das Ei sogar zum Sinnbild der Auferstehung Christi.

Ursprünglich wurden die Eier nur roth und gelb gefärbt. Deshalb — läßt sich aus oben genannten Erklärungen über die Entstehung des Ostereigebrauchs als eines christlichen nicht erklären. Allein der Aberglaube fand auch hierfür eine Erklärung, wenigstens für die rothe Färbung. Unter den römischen Kaisern der ersten Jahrhunderte nach Christi Geburt ragte Alexander Severus durch Milde und Sittlichkeit des Charakters hervor. Am Tage seiner Geburt soll nun eine seinen Eltern gehörige Henne ein rothes Ei gelegt haben. Dieses Ereigniß sei als ein günstiges Zeichen der hohen Bestimmung des Kindes angesehen worden und habe sich wirklich als solches bewährt, da Alexander früh zum Kaiser gewählt wurde. Das hatte später zum Andenken an diesen den Christen gewogenen Herrscher bei letzteren zur Sitte des Ostereigebrauchs geführt.

Richtiger ist wohl die Annahme, daß das Roth- und Gelbfärben der Eier heidnischen Ursprungs ist, denn roth und gelb sind die Farben der Sonne und des Feuers. Und in der That finden wir ja auch den Gebrauch des Eies bei religiösen Festen der Heiden als Symbol der Fruchtbarkeit und des Werdens. Beim Fest der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche verjümblicht das Ei das Wiedererwachen der Naturkräfte. Unser Ostereier fällt aber in dieselbe Zeit, in der unsere Vorfahren das Fest der Frühlingsgöttin Ostara, das Frühlingsfest, feierten. Die altchristlichen Missionare haben es nun vortrefflich verstanden, überall dort, wo sie heidnischen Völkern das Christenthum predigten, dem Volke heilige Gebräuche mit weißer Vorhut zu schenken und den neuen christlichen anzupassen. So entlehnte das christliche Auferstehungsfest den Namen Ostern von der heidnischen Göttin Ostara. Zum Symbole der Auferstehung und des reinen Gottesglaubens wurden die der Göttin geheiligten Eier. So ist wohl die Annahme die richtige, daß die Ostereier allgemeineren Ursprungs sind; ebenso wie das Osterfeuer und das Osterwasser.

Mannigfaltiges.

Selbstmord eines Bankiers. Der Bankier Mooshaake in Halberstadt hat sich erhängt, während zur Konfirmationsfeier der Tochter viel Gratulationsbesuch im Hause war. Ursache des Selbstmordes war eine drohende Anlage wegen Büchens. Mooshaake stand mit dem in Berlin verhafteten Kaufmann Dürfeld, Direktor der verkrachten Deutschen Kreditanstalt, in Geschäftsverbindung und soll dessen schwierige Lage durch Abzug enorm hoher Zinsen ausgebeutet haben. Er war ein sehr reicher Mann und genoss großes Ansehen, das Bankiergeschäft hatte er aufgegeben und noch eine Kollekte der preussischen Lotterie betrieben.

Unglück beim Salutschießen. Aus London wird gemeldet: Während der Prinz und die Prinzessin von Wales in Chatham dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Prince of Wales“ beiwohnten, wurde ein Kanonier beim Salutschießen tödtlich verwundet; es wurden ihm beide Arme fortgerissen.

Theaterbrand. Das Barmer Stadt-Theater ist in der Nacht zum Dienstag fast vollständig niedergebrannt, nur die Foyers sind erhalten geblieben. Ein Theil der Garderobe und der Bibliothek konnte gerettet werden. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Entstehungsurache des Feuers ist bisher nicht bekannt. Im Stadttheater wurde am Montag das Schauspiel „Ueber den Wassern“ gegeben. Die Vorstellung war kurz nach 10 Uhr beendet. Gegen 1 Uhr Nachts brach Feuer auf dem Bühnenboden aus und verbreitete sich mit ungeheurer Schnelligkeit durch das ganze Theater. Am Brandorte wurde der Betrieb der elektrischen Thalhahn durch eine niederfützende Esse gestört.

Ueber Verkehrsstörungen in der Schweiz durch Schneefälle wird aus Bern berichtet: In den Schweizer Alpen fielen gewaltige Schneemassen, und viele Lawinen donnerten nieder, sodaß manche Verkehrsstörungen eintraten. So konnte wegen Schneefalls und Lawinsturzes die Postverbindung zwischen Andermatt und Göschenen nicht aufrecht erhalten werden. Aus dem Kanton Graubünden wurden nachstehende Störungen gemeldet: Die Posten über den Flüelenpaß mußten in beiden Richtungen eingestellt werden, die Berninapost, ebenso die Post Thufis-Chavenna ist ausgeblieben. Die Post von Chavenna gelangte nur bis zur Höhe des Splügenpasses. Der Betrieb der elektrischen Eisenbahn Burgdorf-Thun (Kanton Bern) ist ebenfalls

von Dienstboten. An der Feier nahmen ca. 300 Personen theil. Diese Veranstaltung war insofern von Bedeutung, als die Prämüirung zum ersten Male im Kirchspiel vorgenommen wurde und Personen von 5- bis hinauf zu 36-jähriger Thätigkeit umfaßte. Während auf einzelnen Gehöften 3 bis 5 Personen Anerkennung fanden, erhielten von der Firma Redleffen 12, von der Firma Emil Christophersen 8 Personen Anerkennung, bei ersterer Firma verschiedene Personen über 20-jährige Dienstzeit und als Senior ein alter Ziegeleiarbeiter mit seinen 36 Jahren Dienstzeit auf dem Rücken. Jedenfalls sehr gute Zeugnisse für Herrschaften und Arbeiter. Im Ganzen erhielten 70 Personen Prämien und zwar Geldsummen im Betrage von 30-25-20 bis 15-10 und 5 Mk. je nach Länge der Dienstzeit. Die ganze von der Sparrasse aufgewandte Sammlung betrug 690 Mk. Neben der Geldprämie erhielten sämmtliche durch Auszeichnung bedachte Personen auch ein hübsches Diplom.

Kleine Mittheilungen.

Ein Soldat der in Bahrenfeld garnisierenden Artillerie hat sich am Sonnabend erhängt. Ueber die Gründe des Selbstmordes erfährt man, daß getränktes Ehrgefühl, weil er nicht Gefeiter geworden, den Soldaten veranlaßt hat, freiwillig in den Tod zu gehen. Seine Mutter wohnt in Harburg.

Auf der Augusta-Höhe bei Bahrenfeld versuchte sich ein Leutnant durch einen Revolvererschuß zu töten. Die Kugel drang tief in die linke Brustseite hinein, ohne jedoch das Herz zu treffen. Der Schwerverletzte wurde ins Lazareth befördert.

Etwa 1000 Pferde, die in Jütland für englische Rechnung für den Kriegsbedarf in Südafrika angekauft waren, passierten dieser Tage die Station Wandrup. Es waren lauter junge prächtige Thiere.

Der Kreisstag von Lauenburg hat 600 Mark als Kosten für allgemeine Vorarbeiten zum Bau der projektirten Kleinbahn von Lützenfee (Kreis Stormarn) durch das Amt Steinhof über Berkenthin nach Rabeburg bewilligt.

Ueber das große Schadenfeuer auf dem Hofe Löhndorf bei Wankendorf wird weiter berichtet, daß das abgebrannte Kuhhaus mit Stroh gedeckt war. Verbrannt sind 140 Milchkühe, 30 Stuten und ca. 30 Kälber. Zehn Feuerwehren waren zur Bekämpfung des Feuers erschienen.

Der Sohn des Landmannes Hans Harbed in Tappendorf stürzte von einem jungen Pferde, das er reiten wollte, so unglücklich herunter, daß er bald nach dem Sturz verstarb. Der junge Harbed hatte im vorigen Jahre seine Militärdienstzeit beendet.

Aus Wesselburen wird gemeldet: Montag Abend brannte das Gewese des Hofbesizers Otto Kruse-Den total nieder. Das Feuer, welches in einem Schuppen auf unerklärliche Weise zum Ausbruch gekommen sein soll, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß die herbeieilenden Feuerwehren (es waren sechs derselben zur Stelle) wenig nützen konnten. Es wurde fast gar nichts gerettet; nur 7 Pferde und 5 Kühe konnten in's Freie gebracht werden, der übrige große Viehstapel, 54 Stück Hornvieh und 4 Schweine, ist in den Flammen umgekommen. Der Besitzer sowie seine Frau waren bei dem Ausbruch des Feuers in der Stadt, um hier einer Versammlung der Meierei beizuwohnen.

Die 33 Jahre alte Ehefrau eines in der Blumenstraße in Altona wohnenden Mechanikers machte in Abwesenheit ihres Mannes ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Unglückliche litt an einer unheilbaren Krankheit und äußerte oftmals Angst davor, ins Krankenhaus gebracht zu werden. Die Furcht, daß ihr dies unmittelbar und unvermeidlich bevorstehe, hat die bedauernswerthe Frau in den Tod getrieben.

Das Osterei.

In den meisten christlichen Ländern Europas war das Osterei schon früh bekannt und in den letzten Jahrhunderten hatte sich die schöne Sitte des Eierfestens dahin ausgebildet, daß angesehenen und reiche Personen ihren Freunden schön verzierte und werthvolle Eier schenkten. So konnte man früher im Schloß zu Versailles Ostereier sehen, welche König Ludwig XV. seiner Tochter Viktorie geschenkt hatte. Jetzt ist das eigentliche Osterei ein Geschenk für Kinder geworden. In seinen künstlichen Nachahmungen ist es aber zu einer glänzenden Höhe emporgestiegen.

Daß das Ostereierfesten nur bei Völkern christlichen Glaubens gefunden wird, hat zu folgender Annahme geführt: Zu der Zeit, da die christliche Kirche noch nicht in die griechische und römische geschieden, war der Genuß von Eiern und Eier Speisen während der wöchentlichen Fastenzeit verboten. Nach dieser langen Entbehrung wieder Eier essen zu dürfen, war jedenfalls eine große Freude und so ist es gekommen, daß sich Freunde und Bekannte zu Ostern mit frischen Eiern beschenkten. Dieselben waren meistens gefärbt und wurden am Sonnabend vor Ostern in der Kirche gesegnet. Heute findet man das Gebot der Enthaltensamkeit von Eier Speisen während der

gewann aber durch die Nebenstände allgemeines Interesse. Zwei Knaben zu Ahrensburg hatten nämlich einen verbotenen Weg des v. Schimmelmann'schen Waldes betreten und wurden dabei abgefaßt. Vom Schöffengericht zu Ahrensburg wurden sie wegen Uebertretung des § 368a des Str.-G.-B. zu 1 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Der Vater der Knaben legte Berufung ein, die er damit begründete, daß er den Knaben die Erlaubniß zum Betreten des Weges gegeben habe. Unter diesen Umständen sah das Gericht sich nicht in der Lage, die Knaben, die der Autorität des Vaters gefolgt waren, zu bestrafen und erkannte unter Aufhebung des Urtheils erster Instanz auf kostenlose Freisprechung der beiden jugendlichen Uebeltäter.

Der berüchtigte Einbrecher Heinr. Bud aus Ahrensburg, Kreis Stormarn, hatte sich am Dienstag vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts zu verantworten, weil er in Altona, Wandsbek, bei Trittau, Ahrensburg, Schwarzenbek u. s. w. eine große Anzahl Einbruchsdiebstähle ausgeführt und im Ganzen für etwa 3000 Mk. Waaren zusammengehoben hat. Der Staatsanwalt beantragte 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht gegen den Angeklagten. Der Gerichtshof verurtheilte Bud zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht.

Hocherwehrt. 27. März. Bei der in diesen Tagen in der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt abgehaltenen Schlußprüfung gelangten von 126 Schülern 60 zur Entlassung. Von diesen hatten 19 den Wintersemester absolviert. An 34 Schüler aus allen Semestern wurden werthvolle Bücherprämien für anhaltenden Fleiß und gute Führung vertheilt. Von 26 Schülern aus den nordschleswigischen Kreisen erhielten 24 Stipendien a 125 und a 100 Mk., im Gesamtbetrage von 2575 Mk. Die öffentliche Prüfung erstreckte sich in den jüngeren Theilen über Rechnen, Geometrie und Feldmessen, Chemie, landwirthschaftliche Thierkunde und Volkswirthschaftslehre; die abgehenden Schüler wurden geprüft in: Acker- und Pflanzenbaulehre, Düngungs- und Fütterungslehre, Gefunghheitspflege der Hausvögel, Feldmessen und Niveliren, Weisegestunde und Vorbereitung für Kommunalämter. An der Anstalt unterrichten im verfloßenen Winter, unter gänzlichem Ausschluß von Hilfslehrern, 7 ordentliche Lehrer, darunter 4 Landwirthschaftslehrer.

Feuer, 25. März. In der vorigen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Wagenfabrik von Fr. Kreuzfeldt & Sohn hier selbst Feuer aus und legte den größten Theil des Geweses in Asche, obwohl unsere Feuerwehren schnell zur Stelle waren. Das Feuer fand in den bedeutenden Holz- und Kohlenvorräthen so reichliche Nahrung, daß die Völkermannschaft heute Morgen noch in Thätigkeit war. Der Schaden ist bedeutend.

Kiel, 25. März. Eine Ausstellung kirchlicher Geräthe aus Schleswig-Holstein ist vom Direktorat des hiesigen kunstgewerblichen Thaulow-Museums mit Unterstützung des evangel. Konsistoriums für Mitte Juni d. J. geplant. Ein an sämmtliche Kirchenvorstände der Provinz gerichtetes Rundschreiben mit der Bitte um Beschickung hat so viele zuzugende Antworten eingebracht, daß die Ausstellung schon heute gesichert ist. Die Kosten werden von der Museums-Verwaltung mit Hilfe eines von der Provinzial-Kommission für Kunst, Wissenschaft und Denkmalspflege bewilligten Extrabudgets von 1000 Mark getragen werden. Die Ausstellung ist für Mitte Juni geplant, weil das gleichzeitig hier stattfindende Schleswig-Holsteinische Musikfest dann voraussichtlich unserer Stadt viele Gäste zuzieht, die an einem derartigen Unternehmen Interesse haben.

Schleswig, 24. März. Auf Bellspang-Wassermühle wird demnächst ein großes Elektrizitätswerk erbaut werden, dessen Zweck es sein soll, die Umgegend von Bellspang im Umkreis von 15 Kilometern mit elektrischem Strom zu versehen. Dem Unternehmer, Mühlenbesitzer Sverisen, ist bereits von 33 umliegenden Ortsgemeinden die Konzession erteilt worden, sie auf 30 Jahre mit elektrischem Licht zu versorgen. Bellspang-Mühle verfügt durch den 5 Kilometer langen Langlee und den sich an diesen anschließenden Töstedtersee über ganz bedeutende Wasserkräfte, sodaß die Auenutzung dieser Kräfte eine Rentabilität des Wertes sichert. Der Bau des Elektrizitätswerkes ist bereits an eine Elektrizitätsgesellschaft übertragen worden.

Flensburg, 25. März. Das Kriegsgericht der 18. Division verurtheilte heute den Zahlmeister Horst vom 2. Bataillon des Füsilier-Regiments Nr. 86 (Königin) wegen fortgesetzter Unterschlagungen in Höhe von 13 956 Mk., und etwa 7000 Mk. amtlich ihm anvertrauten Geldes des Bataillons, sowie Fälschungen amtlicher Bücher zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Als strafschwerend wurde der grobe Vertrauensbruch des Angeklagten gegenüber seinen Vorgesetzten angenommen. Die Unterschlagungen datiren seit dem Jahre 1894.

Angeln, 25. März. Eine eigenartige Feier war in diesen Tagen von der Satruper Sparrasse veranstaltet, nämlich die Prämüirung



Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Anzeige, daß heute Morgen um 1/4 Uhr mein lieber, guter Mann

Hermann Timm

nach langem, qualvollem Leiden im Alter von 35 Jahren sanft einschlafen ist.

Um stilles Beileid bittet die tiefbetrübte Gattin Clara Timm, geb. Schäfer und die trauernden Hinterbliebenen.

Ahrensburg, den 29. März 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. April, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Hamburgerstr. 8, aus nach dem Altonaer Friedhof statt.

Statt besonderer Meldung.

Elise Kruse Hermann Johst Verlobte. Siek Hamburg Ostern 1902.

Amtliche Anzeigen.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 2. April 1902, werden im Forstrevier Hagen-Fahrenhorst folgende Holz-Effekten, als:

- ca. 150 Haufen: härtere Latten, Schleete und Bauholz; 2 Haufen Baumstämme, ca. 20 Haufen Tannenholz, 5 Haufen Weichholz, ca. 15 Km. Birken Knüppel.

unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.

Versammlungsort: Fick-Wulfsdorf.

Ahrensburg, den 25. März 1902.

Grfl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinspektorat. F Martens.

Privat-Anzeigen.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1. Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.

Am Dienstag, den 1. April, beginnen die Erdarbeiten in Altrahstedt.

Erdarbeiter

wollen sich melden in der Wilhelmstraße. W. Classen, Bauunternehmer.

Gartenhaus, innerh. d. Stadtbis, dir. a. d. Bahn, m. 5 heizb. Zimm., gr. Verand. u. Windsg., m. Clof. u. Wasserl., Vor- u. Hinterg., z. 1. April f. Mt. 600 zu verm. Sehr pass. f. alt. Leute. E. Kähr, Hamburg-Barmbeck, Alt. Teichweg 6. (Von 2-4 Uhr).

Adl. Gut Wulfsfelde bei Wohlsdorf.

hat abzugeben: 1000 Str. Kunkeln u. Stedrüben. Pflanzkartoffeln: Saxonin, v. Bruce, Puritaner, Imperator, Frühe Rosen, Frühe blaue 6 Wochen. Einige Str. 1-jährige Korbweiden und einen sprungfähigen Zuchteber (Yorkshire).

Dr. Detters Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver & 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

- Enorm billig! Sophas v. 35 Verilow v. 45 Ripsgarnit. 65 Spiegelschr. 24 Plüschgarn. 88 Kleiderschr. 22 Moquetig. 95 Küchensch. 15 Tischengarn. 135 Salontische 15 Salongarnit. 175 Ausziehtisch. 19 Seid. Garn. 250 Bedige Tische. 36 Schreibische 65 Waschtische 13 Trumeaux 45 Bettst. m. Fedr. 24 Pfeilerpiegel. 11 Küchentische 8 Hamburg, Rosenstraße 36. Lübeck, Fleischhauerstraße 42.

Geschäfts-Eröffnung.



Einem geehrten Publikum von Altrahstedt u. Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause meines Schwagers, des Herrn A. Grosnitz, Töpfermeister, Altrahstedt, Agnesstraße Nr. 1, zum 1. April d. s. J. ein Schuhmacher-Geschäft eröffnen werde.

Ich empfehle mich zur Anfertigung einfacher, sowohl als eleganter Herren- und Damen-Stiefeln zu soliden Preisen. Spezialität für leidende Füße. Reparaturen prompt und billig.

Ergebenst Adolf Liebmann, Schuhmachermeister, Hamburg, im März 1902.

Holland Nach wie vor seit 1880 Milde werden preiswürdig gefimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager.

Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt:

ff. Meierei-Butter zu den billigsten Tagespreisen. Margarine von 50 Pf. an, „Solo“ 70 Pf. per Pfd., Schmalz 70 Pf.

Gefochten Schinken, Schinkenroullade, Zungenwurst, Sardellenwurst, Cervelatwurst, Hildesheimer- und gefochte Mettwurst, prima Kochwurst und geräucherte Karbonnade.

Neue Konserven aller Art. Sardinen, Appetid Syld, Caviar, Krabben in Dosen, Sardellen, Anchovis, Senf-Häringe, Brathäringe, Aal in Gelee, Häringe in Gelee, prima Lachs in Scheiben Auswahl in verschiedene Sorten Käse.

Prima Magdeburger Sauerkohl u. Salzgurken. Große Auswahl in Bonbon, Schokolade, Cacao, Thee, Kaffees.

Täglich frische Knackwürste. Verkauf von Flaschen-Bier.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Ahrensburg die ergebene Mitteilung, daß ich ab

1. April d. s. J.

Hotel-Pension,

verbunden mit Restaurant und Bier-Ausschank, unter dem Namen „Louisen Höh“, Hagener Allee, eröffnen werde und bitte um gütigen Zuspruch. Achtungsvoll W. Kollerbohm.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein befeuchtet alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beiläufig.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verklebung, wie Blutanstauungen in Leber, Milz und Harntraktorsystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beiläufig. Kräuter-Wein beiläufig jede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gebärmern.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung u. Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fischen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 und 1,75 in Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld, Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverlauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engrosverlauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Nanna 30,0, Feuchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Krautwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Flügel und Pianos G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. werden preiswürdig gefimmt u. reparirt. Joh. Heinr. Prehn, Schmalerbeck bei Ahrensburg. täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Mehrere hübsche schwere und leichte Pferde, ausnahmsweise billig zu verkaufen. nach dem Lande. Alter Pferdemarkt 17, Hamburg.

Unfall-, Haftpf., Feuer- Lebensvers.

Erste deutsche Ges. sucht für ob. sämtl. obengen. Branchen Vertreter unt. günst. Bed. Fachl. nicht erforderlich. Off. unt. K. 38 bef. d. Exp. d. J.

Mehrere Pianos, 3-jährig, 7 oktav, x. sautig, in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmalerbeck bei Ahrensburg.

Jung & Schön

bleibt das Gesicht beim Waschen. Nadebender Ellenmilk-Schnee von Bergmann & Co., Nadebender Dresden. a. Süd 50 Pf. bei Aug. Prahl sen., Ahrensburg.

Braunbier

versendet in Fässern zu coul. Beding. Ottensener Bierbrauerei, Altona-Ottensen.

Geprüfte Lehrerin

übernimmt Privatstunden, ev. Aufsichtung von Schularbeiten. Näheres Bahnhofsstraße 5, Altrahstedt.

Dienstmädchen.

Gefucht zum 1. Mai ein tüchtiges sauberes Dienstmädchen. Velfers, Altrahstedt, Ahrensburg, Chauffee.

Gesucht

2-3 Brotträger zum Lande. Näh. in der Exped. „Stormarnsche Zeitung“.

Hotel Stadt Hamburg

Ahrensburg. Am zweiten Oftertag Grosser Ball. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein Johs. Spiering.

Hotel Lindenhol

Ahrensburg. Am 2. Oftertag Flügelball. wozu freundlichst einladet W. Kröger.

Hamburger Wald

Schmalenbeck. Am 2. Oftertag Grosser Ball. Anfang 3 Uhr. Ende 3 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein G. Koch.

Gottesdienstliche Anzeigen.

Ahrensburg. Oftersonntag, 10 Uhr: Predigt Herr Kandidat Chalybaeus. Oftermontag, 10 Uhr: Predigt Herr Hauptpastor Lange-Wandsbek. Altrahstedt. Oftersonntag, Vorm. 10 Uhr: Altrahstedt, Propst Chalybaeus. Stellen: Pastor Ziende, Altrahstedt, und Abendmahl. Oftermontag, Vorm. 10 Uhr: Altrahstedt, Pastor Ziende.